

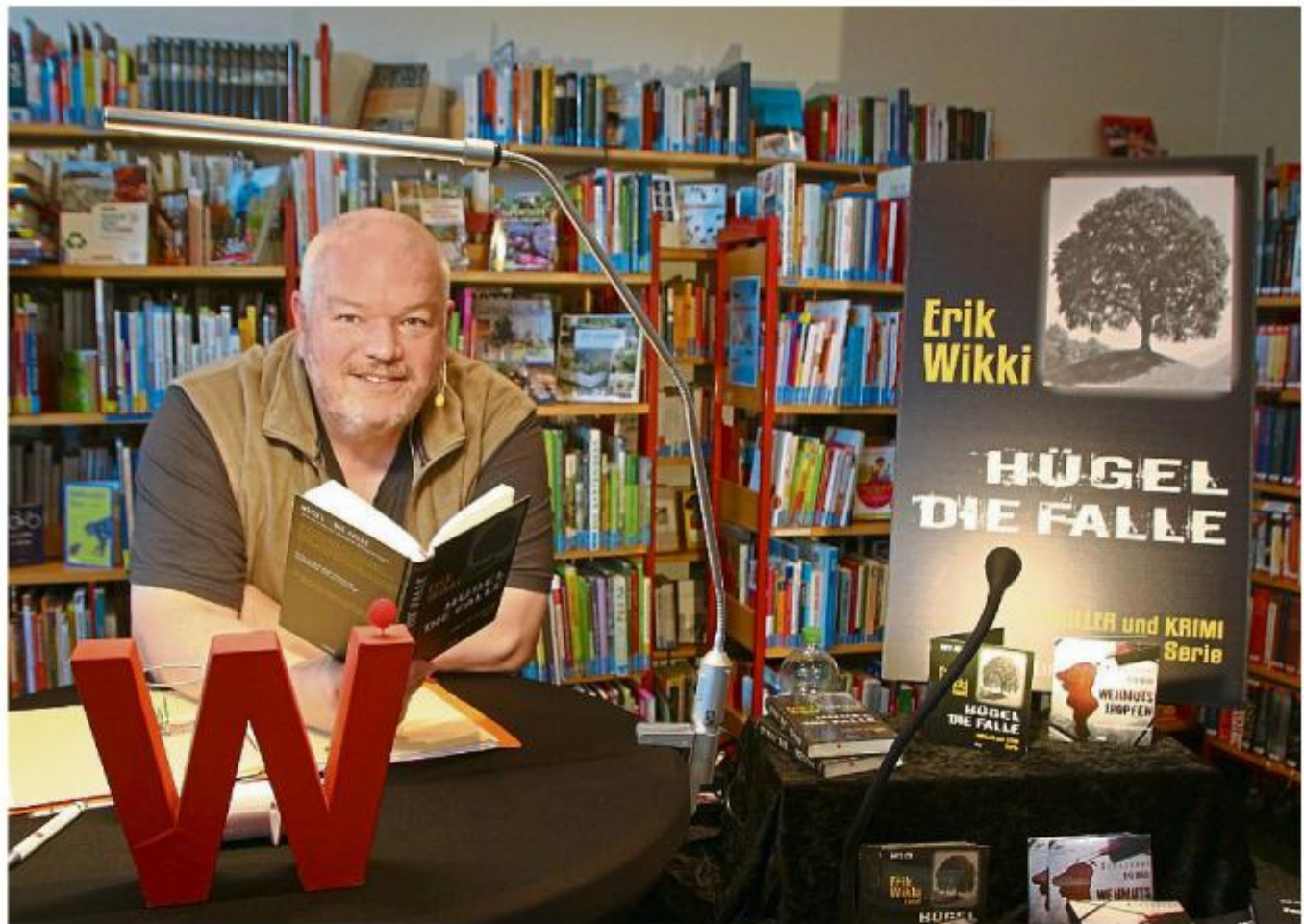
Skurrile Figuren, absurde Momente

Von Sabine Sitte

EPE. Ein Bestattungswagen rumpelt über den Kartoffelacker, die erste Geschichte endet mit 110 und zum Schluss gibt es einen Witz als Zugabe: Dass eine Lesung mal ganz andere Facetten zeigen kann, beweist Autor Erik Wikki. Seine Buchpräsentation nennt er Programm und sich selbst Vortragskünstler. Am Donnerstagabend hat der Schriftsteller in der Bücherei Epe mit vernünftigem Engagement und ungewöhnlichen Ideen sein aktuelles Buch „Hügel – Die Falle“ vorgestellt.

Erik Wikki kann es nicht lassen: Es ist sein drittes Buch. Nach „Papenburger Puppenspieler“ und „Wehmutsropfen“ hat der gebürtige Recklinghausener nun einen Krimi zu Papier gebracht, der anders ist. Sechs in sich abgeschlossene Kurzgeschichten, die dennoch miteinander zu tun haben und ein Kriminalfall, der darüber steht. Ein Über-Fall.

Erik Wikki ist gleichwohl ein leidenschaftlicher Schreiber wie auch Vorleser. Doch anders als bei Buchpräsentationen üblich, lässt der Autor sein Publikum zugleich einen Blick hinter die Kulissen der Schriftstellerei werfen. Und nimmt es mit in die fröstelnde Welt eines fiktiven Emsländer Bestattungsunternehmens: Ein Mord ist geschehen. Ein weiteres Verbrechen wird vermutet. Und der solide Bestatter Klemens Hügel zum neugierigen Ermittler. An seiner



Erik Wikki präsentierte sich am Donnerstag in der Bücherei Epe als Schreiber und Vorleser mit Leidenschaft. Das Publikum ließ sich gern auf dieses Doppelvergnügen ein. Foto: Sabine Sitte

Seite: die desolate, aber unterschätzte Gehilfin Wolters.

Wikkis Werk ist ein Sammelsurium skurriler Figuren, absurder Momente und unverhoffter Wendungen. Stimmgewaltig intoniert der Autor die erste Geschichte des Buches: er knurrt, dröhnt, flüstert, jammert oder verzagt. Schreibstil und

sonorer Bass erinnern an die subtilen Geschichten eines Edgar Allen Poe – und erzeugen immer mal wieder schaurige Momente.

Erik Wikki bleibt nah am Publikum: er hält ab und an inne und erklärt. Woher seine Ideen stammen, wie Figuren entstehen, was ein gelungener Dialog im Text braucht und wie er sich

manche Szenen bildlich vorstellt. Dazu hebt er Schautafeln mit Fotos in die Höhe und schmunzelt: ein Bestattungswagen rumpelt über einen Kartoffelacker. Wikki agiert mit visuellen Reizen und akustischen Requisiten. Es kommt schon mal vor, dass ein wuchtiger Sarg neben ihm die Wirkung seiner Lesung verstärkt.

Das Publikum lässt sich gern auf dieses Vorlesevergnügen ein. So auch die Gäste in Epe, die aufmerksam zuhören „und an den richtigen Stellen lachen“, freut sich Erik Wikki.

Fazit des Buches und des Abends: Nichts ist wie es scheint und das macht neugierig auf den Rest des Krimis.